

REZENSION: HANDBUCH DER KÖRPERPSYCHOTHERAPIE GUSTL MARLOCK & HALKO WEISS (HRSG.)

Arnfried Bintig

Handbuch der Körperpsychotherapie

Gustl Marlock & Halko Weiss (Hrsg.)

Stuttgart, New York: Schattauer, 2006, 972 Seiten,

ISBN 3-7945-2473-X, 99,- Euro

Hier ist es, das „Handbuch der Körperpsychotherapie“, fast 1000 Seiten schwer, und löst zwiespältige Gefühle bei mir aus: Freude, dass sich endlich jemand an die Integration des stark fragmentierten Feldes gewagt und lange Vernachlässigtes zusammengetragen hat, und das schlechte Gewissen, mich selber so lange nicht grundlegend mit diesem spannenden und relevanten Thema der Psychologie, der Einheit von Körper und Seele, von Soma und Psyche, gekümmert zu haben. Erstes Blättern, erstes punktuelles Lesen: Wie war das Verhältnis von Körper und Psyche in der Geschichte der modernen Psychologie, wie haben die verschiedenen Richtungen der Psychologie und Psychotherapie den Körper einbezogen oder - im Gegenteil - mehr oder weniger explizit ausgegrenzt? Bei welchen Beschwerden ist es wichtig und nützlich, dem Körper und seiner Sprache in der Psychotherapie besondere Beachtung zu schenken, bei welchen Störungen erscheint dies unabdingbar oder gar der einzig möglich erscheinende Erfolg versprechende Weg?

Dann intensiveres Studieren: Welche wissenschaftlichen empirischen Belege gibt es für die aufgestellten Hypothesen? Mit welchen theoretischen Überlegungen sind die Ergebnisse aus Wissenschaft und Praxis zu begründen? Die klare Darstellung in den Beiträgen vieler Autoren und auch die sehr guten Übersetzungen wecken Interesse am systematischeren Erarbeiten der vielfältigen Aspekte der Einheit von Leib und Psyche und am wissenschaftlichen wie angewandt-professionellen psychotherapeutischen Umgang damit, ein Interesse, das durch die Rezeption der kenntnisreichen Einleitungsaufsätze (auch zu jedem der 13 Kapitel) der Herausgeber Marlock und Weiss verstärkt wird. Lust entsteht, weitere der vielfältigen Einzelaspekte zu studieren, sich mit Themen zu beschäftigen, die zunächst nicht ohne weiteres auf der Hand liegen, die aber beim Lesen manche Evidenzerlebnisse ermöglichen, z. B. die Beiträge „Genealogie der Körperpsychotherapie - eine graphische Darstellung“, „Das Körperbewusste und die Neurowissenschaft“ oder „Der Körper und die Wahrheit“, um nur (notwendigerweise) wenige beispielhaft zu benennen.

Da Lustgewinn aber nicht das einzige Kriterium für die Beurteilung eines Readers ist und auch die Zeit nie ausreicht, um alles auszukosten, ist schließlich auch die Nutzung eines Handbuchs als Nachschlagewerk zu prüfen.

Dabei erscheint besonders nützlich der logische Aufbau in den 13 Kapiteln: neben historischem Überblick und grundlegenden Darstellungen zur lange vernachlässigten Theorien-

bildung gibt es Kapitel zu Methodologie, zu therapeutischer Beziehung und Prozess, zur Praxis der Behandlung sowohl spezifischer Störungen (wie den „klassischen“ Krankheitsbildern Psychose, Persönlichkeitsstörungen oder Depression) als auch zum Umgang mit besonderen Anwendungsgebieten (beispielsweise „Schreibabys“, Paartherapie, Sexualität), ergänzt um Fallstudien, um Integration („Schnittstellen mit anderen Formen der Psychotherapie“) und schließlich auch um existenzielle und transzendente Dimensionen des Lebens.

Weiterhin ist die wohlüberlegte Auswahl der 99 Aufsätze zu betonen, bei der die verschiedenen Richtungen und Schulen (psychodynamisch, behavioral, integrativ und interpersonal orientierte) berücksichtigt wurden. Sehr viele Autorinnen und Autoren, die „Rang und Namen“ haben, wurden zur Mitarbeit gewonnen, und ihre Arbeit wird jeweils in einem kurzen biographischen Einleitungsabschnitt gewürdigt.

Schließlich sind in einem Handbuch auch noch die Register wichtig: Während das Personenregister sehr umfangreich ist und alle wichtigen Namen in angemessenen Proportionen der Querverweise beinhaltet, ist das neunseitige Sachverzeichnis nicht allzu üppig ausgefallen: Zwar sind alle nachgeschlagenen Stichwörter vorhanden, jedoch wird bisweilen nur auf eine oder auf wenige Stellen verwiesen, so dass dann wohl gelegentlich doch das ausführliche Inhaltsverzeichnis zu Rate gezogen werden muss.

Aus meiner Sicht ist den Herausgebern ein sehr gutes Handbuch gelungen, gekennzeichnet von einer guten, übersichtlichen Planung, Gliederung und Einleitung der Beiträge; von der Akquisition vieler wichtiger Autorinnen und Autoren, die sich als Gründerinnen und Gründer einer „Schule“ oder Richtung von Körperpsychotherapie oder mit deren Weiterentwicklung (oder gar integrativer Überwindung) einen Namen und verdient gemacht haben; gekennzeichnet auch von der undogmatischen Zusammenstellung der Beiträge, die aktuell wichtige Entwicklungslinien deutlich machen, wobei die Integrationsmöglichkeiten und -notwendigkeiten im Vordergrund stehen, ohne jemals Unterschiede zu verwischen, in Beliebigkeit zu versinken oder die jeweiligen historischen Wurzeln zu vernachlässigen.

Ich wünsche diesem Buch eine weite Verbreitung, da es sowohl für eher wissenschaftlich orientierte wie auch für eher therapeutisch mit Menschen arbeitende Praktikerinnen und Praktiker verschiedener Professionen (nicht nur für Psychologen!) von großem Nutzen und sein Geld allemal wert ist.

Dipl.-Psych. Dr. Arnfried Bintig

Professor für Klinische und Rechtspsychologie an der
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der
Fachhochschule Köln

Psychologischer Psychotherapeut mit eigener Praxis in Köln